



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Drogo (Drago)

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

Folter vom Glauben abgefallen; Dorothea blieb nicht allein standhaft, sondern brachte auch ihre abgefallenen Schwestern wieder zum Glauben zurück. Der wüthende Statthalter verurtheilte sie zur Strafe des Schwertes. Hinausgeführt an den Richtplatz begegnet ihr der Schreiber Theophilus und hat spöttisch, da sie so häufig vom Paradiese und dessen Schönheit gesprochen, so möge sie ihm doch einige Rosen (es war eben Winterzeit) aus diesem Paradiese schicken. Sie sagt die Bitte zu, wenn er glauben wolle, und wirklich kam sie oder ein Engel und brachte dem Jünglinge drei Rosen und drei wunderbare Äpfel aus dem himmlischen Garten. Der Jüngling, von dem Wunder und der Rede betroffen, bekehrte sich zu Christus und starb ebenfalls den Schwertestod für den Herrn im J. 303. Abgebildet wird Dorothea zuweilen mit Rosen bekränzt, besser zur Seite oder in der Hand das Körbchen mit Rosen und Früchten. Das Schwert darf auch nicht fehlen.

#### St. Dorotheus

mit Gorgonius am Hofe des Kaisers Diokletian sehr geehrt, zur Zeit der spätern Verfolgung muthiger Bekenner des Herrn, darum um so grausamer gemartert im J. 300 zu Nikomedien. In die Höhe ausgereckt, mit Geißeln und Hacken zerfetzt, mit Essig und Salz die Schmerzen der Wunden verschärft, auf dem Roste langsam gebraten, endlich mit einem Stricke erwürgt. Kennzeichen ist die Geißel.

#### St. Drogo (Drago),

Bekenner (vgl. Molanus Sanct. Belg.), reicher Eltern Sohn, nach dem Tode des Vaters aus dem Mutterleibe geschnitten, trauerte und büßte über sich selbst als den Mörder seiner Mutter, zog nach Rom zu den Apostelfürsten, ließ sich bei seiner Heimkehr eine Zelle neben der Kirche zu Seburg bei Cambrai erbauen, darin verschließen und lebte darin fünfundvierzig Jahre bis 1186. Jetzt heißt der Ort St. Drion. Wohl sinnbildlich ist seine Darstellung als Schäfer, der die Schafe hütet.